



WSC aktuell

1999

Heft 24

++ Club für Film +++ Foto +++ Dia +++ und Videoamateure ++



Digitaler Video- Schnitt mit Vertonung im Computer

45 Jahre WSC von 1954 - 1999

WSC *aktuell*

Der Wiesbadener
Schmalfilm-Club lädt ein

**Programmorschau
für 1999**

CLUB für FILM-, FOTO-, DIA- und VIDEOAMATEURE

Inhaltsverzeichnis

Seite

1. Herausgeber	3
2. Etwas Statistik	4
3. Programmvorschau für 1999	5
4. Jahreshauptversammlung 1998	9
5. Ein Filmclub zu Gast	11
6. Weinprobe in Stackeden-Elsheim	13
7. 45 Jahre WSC	14
8. Grill-Party 1998	15
9. Sommerliches Treffen im Garten	17
10. Zu Gast beim anderen Filmclub	19
11. Tagebuch eines Umsteigers	21
12. Zeig mal einen Film, eine Dia-Serie oder einen Videofilm	26
13. Diaschauvertionung im Computer	27
14. Ein Jahr Erfahrung mit "Casablanca"	31
15. Videoschnitt auf dem Computer - Fa. Pinnacle stellt sich vor	33
16. Mit der miroVideo DV 300 arbeiten	38

HERAUSGEBER:

WSC
Wiesbadener Schmalfilm-Club,
Club für Film-, Foto-, Dia-
und Videoamateure, Mitglied im
BDFa mit Film und Video.
Gegründet 1954

Geschäftsführer: Siegf. Weisemann

1. Vorsitzender: Adelbert Fust

2. Vorsitzender: Wolfgang Ziese

Schatzmeister: Roland Kaiser

Schriftführer: Siegf. Weisemann

CLUBANSCHRIFTEN:

Geschäftsstelle:
Siegfried Weisemann
Peter-Cornelius-Straße 15
55268 Nieder-Olm
Tel: 06136 / 3217

Clubleiter:
Adelbert Fust
Schlesierstraße 12
65205 Wiesbaden-Nordenstadt
Tel: 06122 / 14272
Fax: 06122 / 15803

CLUBRÄUME:

Bürgerhaus Sonnenberg
König-Adolf-Straße 6
65191 Wiesbaden-Sonnenberg
1. Stock / links

REDAKTION:

Adelbert Fust
Roland Kaiser
Siegfried Weisemann
Wolfgang Ziese

WSC-AKTUELL ist ein in-
ternes Magazin des Wies-
badener Schmalfilm-Clubs
und wird an Clubmitglieder,
befreundete Clubs sowie an
interessierte Personen über
verschiedene Geschäfte und
Fotoabteilungen kostenlos
verteilt.

ERSCHEINUNGSWEISE:

Erscheint einmal im Jahr.
Die Herausgabe von Sonder-
heften ist nicht festgelegt.
Druck: WSC / A. Fust
Auflage: ca 500 Stück

KONTO des WSC:

Wiesbadener Volksbank eG
Konto-Nr: 430 670 01
Bankleitzahl: 510 900 00

STAMMTISCHABENDE:

Sportgaststätte
Holzstraße 11
65119 Wiesbaden
oder nach Vereinbarung

Nachdruck nicht kommerzieller Art ist gestattet; jedoch wird um Einsendung eines Belegexemplares gebeten. Für Artikel, die vom WSC-aktuell aus anderen Veröffentlichungen übernommen werden, liegt das Copyright stets beim Verfasser. Artikel im WSC-aktuell, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes dar. Der Nachdruck solcher Artikel ist nur mit Genehmigung des Verfassers erlaubt.

Alle WSC-Veranstaltungen finden, falls nicht anders angekündigt, in unseren Clubräumen im Bürgerhaus Sonnenberg, König-Adolf-Straße 6, jeweils Mittwoch um 20.00 Uhr statt. Stammtische finden in der Sportgaststätte (Tenniscenter), Holzstraße 11, Wiesbaden, an jedem 1. Mittwoch im Monat um 20.00 Uhr statt. Ausnahmen werden angekündigt.

Die Aufnahmegebühr beträgt 15,00 DM, der Monatsbeitrag 8 DM.

ETWAS STATISTIK

Clubabende und Veranstaltungen 1998

Art der Veranstaltungen	Anzahl	Besucherschnitt
Stammtische	12	9
Workshops / Technische Abende	8	12
Filmabende (clubintern)	8	9
Filmautorenabende (öffentlich)	-	-
Dia-Abende (clubintern)	3	8
Dia-Autorenabende (öffentlich)	7	27
Video-Großprojektion (öffentlich)	4	30
Zu Gast bei Filmclubs	1	20
Filmclubs zu Gast	1	15
Grillfest	1	35
Ausflug Weinprobe	1	18
Jahreshauptversammlung	1	21

Ausgeschieden ist Herr Karlheinz Rütters.

Der WSC hat 30 Mitglieder, davon 1 Ehrenmitglied.

WSC - Programmvorschau für 1999

06. 01.1999 **Stammtisch**

13. 01.1999

Öffentliche Video-Großprojektion

”Der weite Weg zum Sitz der Götter” (2. Teil)

Von Gyangze Tibet nach Lhasa

Autor: Gerd Schmitt

20. 01.1999 **Jahreshauptversammlung**

27. 01.1999 **Video - Workshop:** Vorführung, Videobesprechung, Technik. Verschiedene Autoren oder Referenten

03. 02.1999 **Stammtisch**

10. 02.1999

Öffentliche Dia - Überblendschau

1. ”Rundreise auf der Insel Madeira”

2. ”Funchal, Hauptstadt Madeiras”

Autor: Wolfgang Ziese

17. 02.1999

Technischer Abend: Vorführung, Videobesprechung, Technik. Verschiedene Autoren oder Referenten

24. 02.1999 **Interner Video-Abend** (es werden von verschiedenen Autoren Videos gezeigt - auch unfertige)

03.03.1999 **Stammtisch**

10.03.1999

Öffentliche Video-Großprojektion

”Kanada - Alaska”

Autor: Horst Franzky

13. 03. 1999 Frühjahrsfete (verschobene Jahresabschlußfeier)

17. 03.1999 **Ein Filmclub zu Gast**

24. 03.1999 **Video - Workshop:** Vorführung, Videobesprechung, Technik. Verschiedene Autoren oder Referenten

- 31.03.1999 **Interner Video-Abend** (es werden von verschiedenen Autoren Videos gezeigt - auch unfertige)
- 07.04.1999 **Stammtisch**
- 14.04.1999 **Öffentliche Dia - Überblendschau**
”Im Geländewagen durch den Südwesten der USA”
 Autor: Adelbert Fust
- 21.04.1999 **Dia-Abend**
 Gastautorin Roswitha Fuß vom Fotoclub Hofheim zeigt **”Stilleben”**
- 28.04.1999 **Interner Filmabend** - jeder bringt etwas mit.
- 05.05.1999 **Stammtisch**
- 12.05.1999 **Öffentliche Dia - Überblendschau**
”Dresden und Umgebung”
 Autor: Gerd Schmitt
- 19.05.1999 **Es werden Dias gezeigt** und über die Qualität (Bildaufteilung, usw.) diskutiert.
- 26.05.1999 **Interner Videoabend** (es werden von verschiedenen Autoren Videos gezeigt - es dürfen auch unfertige Videos dabei sein)
- 02.06.1999 **Stammtisch**
- 09.06.1999 **Öffentliche Video-Großprojektion**
”Reise USA - Kanada Faszination des Ostens”
 Teil 1-4 Dauer (ca 2 1/2 Stunden)
 Autor: August Bartel

- 16.06.1999 **Interner Dia-Abend**
Adelbert Fust zeigt etwas aus seinem Fundus
- 23.06.1999 **Film-Abend** - es werden Doppel 8-Filme gezeigt
- 30.06.1999 **Video - Workshop:** Vorführung mit Videobesprechung von unfertigen Videos. Verschiedene Autoren

Vom 07.07. bis 11.08.99 sind Sommerferien

- 18.08.1999 **Dia-Abend** -Kleiner interner Diaschau-Wettbewerb -. –Länge je Beitrag etwa 15 Minuten –

- 25.08.1999 **Interner Kurzvideowettbewerb**
- Länge je Beitrag etwa 15 Minuten -

- 01.09.1999 **Stammtisch**

- 08.09.1999 **Öffentliche Dia - Überblendschau**
”Von biblischen Orten zu traumhaften Inseln”
Autor: Wolfgang Ziese

- 15.09.1999 **Ein Filmclub zu Gast**

- 22.09.1999 **Film-Abend** - es werden alte Filme gezeigt

- 29.09.1999 **Video-Abend** (intern) - Titel wird noch bekanntgegeben, Autor: Rolf Christian

- 06.10.1999 **Stammtisch**

- 13.10.1999 **Öffentliche Dia - Überblendschau**
”Marokko”
im Geländewagen abseits der Touristenwege
Autor: Adelbert Fust

- 20.10.1999 **Dia-Abend** - Jeder bringt eine Auswahl an Dias mit. – Es werden die besten ausgewählt –
- 27.10.1999 **Video - Workshop:** Vorführung mit Videobesprechung von unfertigen Videos. Verschiedene Autoren
- 03.11.1999 **Stammtisch**
- 10.11.1999
- Öffentliche Dia - Überblendschau**
”Vive La Provence”
 Autor: Roland Kaiser
- 17.11.1999 **Gemeinschaftsfilme des WSCs werden gezeigt**
- 24.11.1999 **Interner Video-Abend** (es werden von verschiedenen Autoren Videos gezeigt - es dürfen auch unfertige Videos dabei sein)
- 01.12.1999 **Stammtisch**
- 08.12.1999
- Öffentliche Dia - Überblendschau**
”New York und der Süden der USA ”
 Autor: Gerd Schmitt
- 15.12.1999 **Am Jahresende darf gemeckert werden**

Vom 16.12.99 bis 04.01.2000 sind Weihnachtsferien

Programmänderungen sind möglich und werden rechtzeitig bekanntgegeben

Alle WSC-Veranstaltungen finden, falls nicht anders angekündigt, in unseren Clubräumen im Bürgerhaus Sonnenberg, König-Adolf-Straße 6, jeweils Mittwoch um 20.00 Uhr statt. Der Stammtisch finden in der Sportgaststätte (Tenniscenter), Holzstraße 11, Wiesbaden, an jedem 1. Mittwoch im Monat um 20.00 Uhr statt.

Jahreshauptversammlung 1998

Die Jahreshauptversammlung fand am 21. Januar 1998 statt. Das entsprechende Protokoll in ausführlicher Form wurde allen Mitgliedern des WSC übersandt.

Die Tagesordnung hatte folgende Punkte:

Feststellung der stimmberechtigten Personen,
Rechenschaftsbericht des Vorstandes, Bericht der
Schatzmeisterin, Entlastung des Vorstandes, Neuwahl des
Vorstandes, sowie Wahl der Kassenprüfer, Gerätewarte,
Redaktionsmitglieder für das Clubheft und Sachgebietsansprech-
partner.

Es wurde beschlossen:

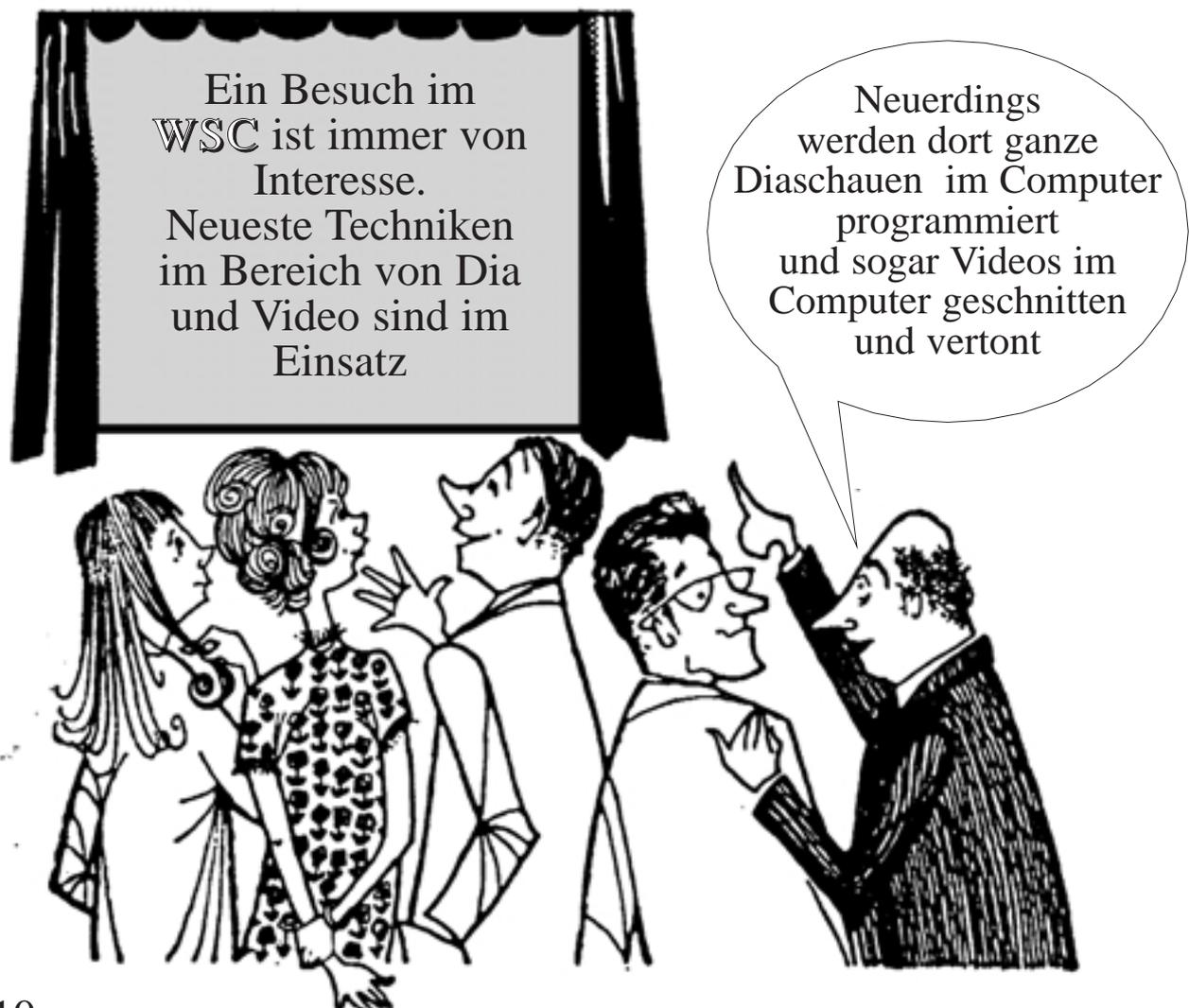
- 1.) Langjährige Mitglieder zu ehren, und zwar in folgender Form:
Für zehnjährige Mitgliedschaft erhält der Jubilar vom WSC
eine Ehrenurkunde, also nach 10, 20, 30 Jahren usw.
Die 25-jährige Mitgliedschaft wird mit einem Ehrenpreis in
Höhe von DM 50.- belohnt. Nach 40-jähriger Mitgliedschaft
wird der Jubilar mit einem Preis in Höhe von DM 50.-, plus
einem Betrag, der durch Spenden aufgebracht wird, geehrt.
- 2.) Zwei clubeigene Leitz P600 Dia-Projektoren anzuschaffen.
- 3.) Die bisherige immer am Jahresende stattgefundene WSC-
Jahresabschlußfeier unter einem anderen Namen in das
Frühjahr (März) zu verlegen, da zum Jahresende kaum noch
angemessene Lokalitäten zu finden sind. Die nächste
Jahresfeier findet also erst am 13. März 1999 statt.

Verschiedenes.

- 1.) Für zukünftige Grillfeste ist bei verbindlicher Anmeldung
eine Teilnehmergebühr in Höhe von DM 20.-/Person zu ent-

richten, die bei Nichterscheinen zu der Festivität nicht zurückerstattet wird.

- 2.) Die Mitglieder wurden gebeten, sich einmal Gedanken über eine neue preisgünstige Stammtischlokalität zu machen, da die Sportgaststätte in Wi-Dotzheim für uns evtl. durch den Pächterwechsel nicht mehr akzeptabel sein könnte und zum anderen auch etwas mehr Abwechslung in unsere Stammtischabende kommt.
- 3.) Der bereits mehrfach eingebrachte Vorschlag, gemeinsame Video-Filme (Sketche o.ä.) zu drehen, oder kleine Wettbewerbe für alle unsere Sparten (Film, Video, Dia) zu veranstalten, sollte endlich einmal realisiert werden.



Ein Filmclub zu Gast

Alle Jahre wieder. Wie schon im vergangenen Jahr konnten wir am 18. März 1998 im Rahmen unseres Jahresprogrammes, wieder einmal den **Wiesbadener Filmkreis** als Gast in unseren Räumen begrüßen, der mit 3 Personen, angeführt vom Clubleiter Herrn Viktor Weber, eine zwar kleine, aber engagierte Abordnung stellte, zu der die Herren Bernhard Hannappel und Rainer Drews gehörten.

Leider waren, im Gegensatz zum letzten Jahr, nur 13 unserer Clubmitglieder zu dieser sehr interessanten Veranstaltung erschienen. Vielleicht war der Termin schlecht gewählt. Doch nun zu dem abwechslungsreichen Abendprogramm unserer benachbarten Filmfreunde, die uns heuer mit einem gelungenen Dia-Abend erfreuten, den Herr Viktor Weber mit einer Dia-Überblendschau, betitelt "PARIS", einleitete. In gelungenen Aufnahmen, hervorragend untermalt, gelang dem Autor in nur 15 Minuten ein originelles Portrait der Metropole an der Seine aufzuzeichnen. In einem weiteren Beitrag machte uns Herr Weber mit den Schönheiten der Insel Usedom bekannt. Da für die meisten "Wessies" die landschaftlichen Schönheiten der neuen Bundesländer noch recht unbekannt sind, ist so ein Beitrag besonders hervorzuheben, es muß nicht immer Asien, Amerika oder Afrika sein.

Ein außergewöhnliches Experiment unter dem Titel "Tempesta" offerierte uns anschließend Herr Rainer Drews, der 5 Minuten lang auf der Leinwand mit Bild und Ton zauberte. Rainer Drews ist ja bekannt, in unserem Metier immer nach neuen Wegen zu suchen. Mit seiner Dokufiktion "Insel der Schmetterlinge" brachte er 16 Minuten lang per Dia eine erschütternde Story über eine unbekannt jugoslawische Strafinself aus der Titozeit auf das weiße Tuch. Fast ein Kammerspiel, eine tolle Idee. Nun war Herr Bernhard Hannappel mit seinen Beiträgen an der Reihe, fünf an der Zahl und alle fünf mit einer Laufzeit von 4 Minuten. Die erste mit "Dezember" betitelte Dia-Reihe brachte in gelungenen Aufnahmen eine Landschaft im winterlichen Kleid in ihrer ganzen Schönheit

auf die Leinwand. Die teilweise Unsinnigkeit unserer modernen Gesellschaft, anhand einer voll mit Graffiti beschmierten alten Kirche in Erbenheim, zeigte das "Fluxus" betitelte zweite Machwerk des Autors. Mit "Werden-Sein Vergehen" zeigte sich dann der Ideenreichtum von Herrn Hannappel. Gelungene Makro-Aufnahmen von Pflanzen und Laub während der 4 Jahreszeiten demonstrierten stellvertretend den Ablauf alles Lebens. Ähnliches brachte der vielseitige Autor mit seinem 4. Beitrag "Das Leben beginnt" anhand eines Granitsteines, auf dem nach und nach Flechten und Moose zum Leben erwachen. Den Schlußpunkt setzte Herr Hannappel mit seinem Machwerk "Dachlandschaft", in dem er eine Stadt einmal nur aus der Vogelperspektive und zwar wirklich nur Dächer auf die Platte bannte. Man staunt wie faszinierend doch so eine Dachlandschaft auf den Betrachter wirkt. Alles sehr interessante Beiträge kreativen fotografischen Schaffens.

Alles in allem ein gelungener Abend mit beachtlichen Werken der drei Autoren, der uns wieder einmal einen aufschlußreichen Einblick in das Schaffen unseres engagierten Nachbarclub verschaffte. Ein herzliches Dankeschön dem **Wiesbadener Filmkreis** und weiterhin "Gut Licht".

Siegfried Weisemann



Ein Blick über die Mauer zu unseren Nachbar-Clubs ist immer ein Erlebnis

Weinprobe in Stackeden-Elsheim

Dem Wunsch unserer Mitglieder, zusätzlich zu unseren wöchentlichen Clubabenden, einige gesellige Zusammenkünfte zu veranstalten wurde Rechnung getragen. So wurde bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung u. a. einstimmig beschlossen, wie schon in 1996 wieder einmal an einer Weinprobe teilzunehmen. In der Annahme, daß aufgrund der begeisterten Zustimmung recht viele unserer Mitglieder dieses Angebot wahrnehmen, arrangierte unser Herr Rolf Christian einen Besuch im Weingut "Hedersheimer Hof" im rheinhessischen Stackeden-Elsheim. Als dieser Termin dann anstand, erklärten sich gerade 6 Clubmitglieder und 4 Ehepartner bereit, an diesem weinseligen Ausflug teilzunehmen. Schade! Zum Glück war es dem Initiator der Veranstaltung, unserem Rolf Christian gelungen, zusätzlich 8 Personen aus seinem Bekanntenkreis für eine Teilnahme zu begeistern. So konnte dann auch der gecharterte Bus mit 18 gut gelaunten Personen besetzt pünktlich um 16.30 Uhr vom Treffpunkt Rhein-Main-Halle seine Fahrt in Richtung Stackeden antreten, wo er gegen 17. 20 Uhr, eher als erwartet, eintraf. Da wir von der Winzerfamilie Beck erst um 18.00 Uhr erwartet wurden, bot sich ein Spaziergang durch die Weinberge bis hinauf zur sogenannten Warte an. Zurückgekehrt zum Ausgangspunkt dem "Hedersheimer Hof", empfing uns der Besitzer Herr Beck, mit launigen Worten und einer kleinen Führung durch sein beachtliches Anwesen.

Nun konnte die Weinverkostung in der kleinen, gemütlichen Weinstube erfolgen. Mit lockeren Worten, zwischendurch auch einmal ein Mundartgedicht, kredenzte Herr Jürgen Beck, ein studierter Fachmann auf dem Gebiete des Weines, uns dann die verschiedensten Sekte und Weine aus seinem reichhaltigen Sortiment. Seine Angebotsliste enthält allein 41 Weinsorten, vom Qualitätswein, über Prädikatsweine, Portugieser-Rotweine, Barriqueweine bis zu edlen Tropfen in exklusiver Qualität. 9 Winzersekte und 3 Sorten Höherprozentiges rundeten das Angebot ab, aus dem wir reichlich

probierten. Natürlich durfte auch das Essen in Form eines rustikalen kalten Buffets, liebevoll von der Dame des Hauses bereitet, nicht fehlen. So verging die Zeit, immer wieder mit kleinen Vorträgen des Hausherrn und der Gattin unseres Herrn Döring aufgelockert, wie im Fluge. Es ist doch erstaunlich, wie schnell die Zeit in lustiger, netter Gesellschaft dahinfliegt. Der Bus für die Rückfahrt war für 22.30 Uhr bestellt. So blieb uns nichts anderes übrig, als uns von den netten Gastgebern zu verabschieden, die sich viel Mühe mit uns gemacht hatten. Von dieser Stelle aus noch einmal ein herzliches Dankeschön an die Familie Beck. Stackeden war eine Reise wert.

Siegfried Weisemann

45 Jahre WSC - Wiesbadener Schmalfilm-Club

Wiesbadener Schmalfilmamateure trafen sich zu einer Vorbesprechung zwecks Gründung eines Schmalfilmclubs, der Erfahrungsaustausch und Gerätetausch fördern soll. Mit Hilfe einer Gemeinschaftsproduktion will man die Themen aus der eigentlichen Domäne des Schmalfilms – Familie, Urlaub, Tiere, Reportagen, Sport – auf dem 8-Millimeter-Streifen festhalten. Die Amateure halten es für Möglich, daß sich das Filmen bei einiger Unterstützung zum Volkssport entwickeln kann. Bei der nächsten Zusammenkunft, am 29. April, 20 Uhr, im Ratskeller, werden organisatorische Angelegenheiten erörtert.

Mit dieser kleinem Notiz im Wiesbadener Kurier hat alles begonnen

Der WSC hat seit seiner Gründung am 14 April 1954 einen grandiosen Wandel auf dem Gebiet des Filmens miterlebt.

Viele technische Umwälzungen

hat es seit dieser Zeit gegeben. Nach Doppel-8 setzte sich der Super 8-Film durch. Dann kam die Einführung des Pistentonfilms. Auch die Technik der Zweibandvertonung wurde immer mehr verfeinert. Viele Geräte wurden für diesen Zweck von Clubmitgliedern gebaut bzw. modifiziert. Einige im Club nahmen sich der Vertonung von Diaserien in Überblendung an, die dann im Ablauf einem Film gleich kamen. Danach setzte sich, anfangs zwar sehr zögerlich, der Videofilm durch und hat heute im Zeitalter des DV-Technik eine Qualität erreicht, die früher nur Profis vorbehalten war. Mittlerweile hat sich auch der Computer für Schnitt und Vertonung von Videos sowie auch für die Vertonung von Diaserien im WSC durchgesetzt.

GRILL-PARTY 1998

Jetzt ist es fast schon zur Tradition geworden, unser alljährliches Grillfest, daß heuer, wie auch in den letzten 3 Jahren, wieder am 1. Juni-Samstag stattfand. Im Gegensatz zu den letztjährigen Feiern, die wir auf dem romantisch gelegenen Grillplatz in Medenbach veranstalteten, hatten wir uns dieses Jahr die **Grillhütte in Rambach**



als "Schlemmertempel" ausgesucht. Dieses Jahr spielte auch das Wetter mit, trotz schlechter Voraussage kein Tropfen Regen, aber dafür eine drückende Schwüle. So war es auch kein Wunder, daß die nach und nach eintreffenden Gäste, vor allem aber die, die den Weg zur Hütte herauf vom Ort per Pedes zurückgelegt hatten, ein starkes Verlangen nach einem erfrischenden Getränk hatten.

Diverse Getränke, wie Kaffee, Wasser, Bier und Bowle standen für die durstigen Kehlen genügend bereit. Und nicht nur das. Wie in den letzten Jahren zeichnete unser Back- und Kochkünstler Rolf Christian wieder für den den kulinarischen Bereich verantwortlich. Wer schon einmal an den Grillfesten teilgenommen hat, schätzt natürlich auch seine selbthergestellten, delikaten Bratwürste. Erst einmal war aber Kaffeeklatsch angesagt. Bei angeregter Unterhaltung wurde das leckere Kuchenbuffet von den 35 erschienen Partyteilnehmern, 12 aktive Clubmitglieder und 23 Gäste, geplündert.

Infolge der drückenden Schwüle hatte es sich ein Teil der Gäste im Freien bequem gemacht, andere hielten die Stellung in der Hütte, was aber keineswegs zu Kommunikationsproblemen führte, man wanderte für ein Plausch halt von Grüppchen zu Grüppchen. Ärgerlich war nur, daß das mitgebrachte Stromaggregat seinen Geist aufgab, was dazu führte, daß die Musikuntermalung fehlte, kein Kaffee mehr gekocht und das Grillfeuer nicht genügend schnell ge-



nug angefacht werden konnte. Das Letztere betreffend mußte halt die Alternativmethode des Pustens angewendet werden, was zwar länger dauert, letztendlich aber die Holzkohlen auch zum Glühen bringt. Von Langeweile konnte keine Rede sein, es wurde

nicht nur beim Boccia-Spiel um Preise gekämpft, sondern es wartete auch ein köstliches Backwerk, dessen Gewicht geschätzt werden mußte, auf den Sieger. So verging die Zeit bis zur Verköstigung der Grillspezialitäten wie im Fluge. Würzige Steaks, Koteletts, Hühnerschlegel, die berühmten "Rolf'schen Bratwürste", pikanter Kartoffelsalat, delikater Nudelsalat, verschiedene Brotsorten und Brötchen sorgten nun für das leibliche Wohl der gut gestimmten Partygesellschaft.

Als gegen 19.30 Uhr die ersten Gäste dann den Heimweg antraten, bruzelten auf dem Grill noch immer einige Koteletts und Würstchen vor sich hin. Sie werden bestimmt noch ihre Abnehmer gefunden haben. Ein fröhlicher Samstagnachmittag ging zu Ende, der von allen Beteiligten als sehr gelungen empfunden wurde.

Der besondere Dank aber gilt Herrn Rolf Christian, dem Organisator, Backkünstler und Metzger in einer Person und seiner Gattin, für die mühevollen, aufwendigen Arbeit, die nur der richtig zu würdigen weiß, der an dieser Party auch teilgenommen hat.

Siegfried Weisemann

Sommerliches Treffen im Garten

Während der Sommerferien des WSC finden erstens bekanntermaßen und zweitens üblicherweise keine offiziellen Veranstaltungen statt. Doch was heißt "üblicherweise", hat sich doch inzwischen eine Tradition herausgebildet, die die Ferienzeit als solche ganz einfach nicht zur Kenntnis nimmt.

Einem angenehm empfundenen und wiederholtem Brauche folgend fand in diesem Jahr das traditionelle private Treffen, außerhalb des Clubs, am Mittwoch, den 26. August statt.



Der 1. Vorsitzende des WSC, Adi Fust und seine Frau hatten anstelle eines Stammtischabends, noch rechtzeitig zu einem der letzten wettermäßig trockenen Abende des Monats, auf die große Terrasse ihres Anwesens in Nordenstadt eingeladen.

Für die Ehefrauen galt die Einladung gleichermaßen, so daß der private Charakter der harmonischen Zusammenkunft durch deren Teilnahme eine optimale Bereicherung erfahren konnte.

Eine besondere Überraschung war die Tatsache, daß die Gäste ne-

ben der breiten Auswahl an Getränken aller Art auch ein uriger Imbiß mit Salaten, gegrillten Würsten und Koteletts erwartete. Für die temperatursteigernde Tätigkeit des Grillens hatte sich



freundlicherweise der Sohn des Gastgeberpaares, Oliver Fust zur Verfügung gestellt. Er bewältigte diese Arbeit souverän und kam auch individuell geäußerten Wünschen der Gäste so aufgeschlossen nach, daß alle zufriedengestellt wurden.

Bei ansonsten guter Stimmung konnte darüberhinaus allgemein festgestellt werden, daß man recht gut über den wettermäßig eher bescheidenen Sommer gekommen ist. Mit dem nächsten Stammtischtreffen sieht der WSC dem Start in die Herbst- und Wintersaison voller Tatendrang entgegen.

Es war wieder einmal ein gelungenes Zusammensein der WSC-Freunde im privaten Rahmen, das so gut gefiel, daß es für die letzten Unentwegten erst gegen Mitternacht ein Ende fand.

Den Gastgebern ein herzliches Dankeschön für das aufwendige, schöne, traditionelle Meeting.

Wolfgang Ziese

Zu Gast bei einem anderen Filmclub

Dem WSC lag auch dieses Jahr eine Einladung zum Besuch eines befreundeten Filmclubs vor. Nach geraumer Zeit war es wieder einmal der "Schmalfilm- und Videoclub Taunusstein e.V.", der den Wunsch ausgesprochen hatte, ihn mit der Produktion eines unserer Mitglieder zu besuchen.

Da die Schwerpunkte des einladenden Clubs - wie bereits der Name des Clubs zum Ausdruck bringt - in der Bearbeitung und Präsentation von Schmal- wie auch Videofilmen liegen, hatten wir von unserer Seite alternativ die Vorführung einer Farbdia-Überblendschau vorgeschlagen.

Am Donnerstag, den 8. Okt 1998 zeigten das WSC-Mitglied Roland Kaiser mit Ehefrau Beate in den Clubräumen in Taunusstein ihre tonbandimpulsgesteuerte, abendfüllende Diaschau:

"Mit dem Wohnmobil durch Norwegen".

In der mit erläuternden Texten und ergänzend stimmungsvoll unterlegter Musik automatisch gesteuerten Schau wurden den Zuschauern gut verständlich die Erlebnisse einer 4.500 km langen Reise in mehreren Strecken-Detailplänen und in folgender Globalübersicht vermittelt:

Ab Kristiansund, über Lindesnes, Flekke-Fjord, Preikestolen, weiter nach Bergen, den berühmten Geiranger-Fjord, nach Alesund, von dort über die Insel Runde, Lom, Hönefoss nach Oslo, in die Telemark, das Setesdal, um die über vierwöchige Fahrt am Ausgangspunkt in Kristiansund zu beenden.

Obwohl die interessante Reise in den Monaten Juli/August stattfand ließ nach Aussage des Autors das Wetter mehr als zu wünschen übrig, da es überwiegend regnete. Gerade dieses Wetter aber bot ideale Gelegenheiten, besonders stimmungsmäßig ungewöhnliche Motive aufnehmen zu können.

Was das Wetter betraf konnte darüberhinaus mit dem Wohnmobil ein strategisch wichtiger Vorteil genutzt werden, nämlich innerhalb kürzester Zeit, ganz nach Belieben, mit einem trockenen Dach über

dem Kopf dem häufigen Regen und gleichzeitig den Launen der Natur Paroli zu bieten.

Die in dieser erlebnisreichen Schau vermittelten Bilder von Menschen, Landschaft, Natur, Wandertouren, Baudenkmalern, wie Stabkirchen, Eindrücken von Städten, wie dem historischen 'Bergen', aber auch von schwindelerregenden Ausblicken, etwa vom 600 m hohen Plateau des Preikestolen spiegelten recht eindrucksvoll die Vorstellungen des Autors von "Natur pur" wieder.

Die begeisterten Zuschauer bedankten sich beim Autor und seiner Frau mit anerkennendem, freundlichen Beifall für die anspruchsvolle Diaschau und lobten darüberhinaus allgemein die Brillanz und Leuchtkraft von Farbdias, die gegenüber "Filmen" nach wie vor qualitativ einen Spitzenplatz einnehmen.

Wolfgang Ziese

Kennen Sie schon das etwas andere Reisebüro?



Reisemarkt 8 GmbH
Marktstr. 8 · 65183 Wiesbaden
Telefon 06 11 / 30 32 91

Wir sind der Spezialist für

- Kultururlaub
- Studienreisen
- Clubferien
- Kreuzfahrten
- Fährrpassagen und Individualurlaub.

Gerne arbeiten wir Ihnen Ihre persönliche Traumreise aus!

Tagebuch eines Umsteigers

8. Februar 1998:

Hätte ich doch nur nicht während meines Norwegenvortrages auf die falsche Taste gedrückt. Nun sitze ich vor den Zahlenkolonnen der Wawra-Überblendsteuerung und versuche den kaputten Teil auf dem Tonband zu reparieren. Wie schön doch das Leben wäre, wenn ich auf Knopfdruck den Vortrag erneut aufnehmen könnte. Vielleicht schwebe ich mit meinem System nicht ganz alleine auf Wolke 7, da muß es doch noch andere Wolken geben.

16. Februar 1998:

Gerade habe ich den AV-Tip in der Hand, den Frau Frohnweiler herausgibt. Es gibt ja wirklich kein Heft ohne Werbung. Was allerdings ins Auge springt, ist die bunte Werbung der Firma Stumpfl, die mit Wings ein Programm zur Diaüberblendung vertreibt. Dies ist bestimmt sehr professionell und schweineteuer. Anfragen kostet aber nichts. Also schreibe ich nach Österreich und bitte um eine Demoversion. Da man bekanntlich auf einem Bein nicht besonders gut steht, schreibe ich auch die deutsche Konkurrenz an. Weitere Briefe schreibe ich an die Firma Bässgen in Freiburg mit der Bitte um eine Demo der Software Imagix 4 und an die Firma Richter & Wehner in Ascheberg, die die Software "m.objects" vertreibt.

20. Februar 1998:

Die Österreicher waren die schnellsten. Keine Diskette sondern eine ganze CD sind nebst Katalog und Preisliste angekommen. Gespannt installiere ich das Demoprogramm auf dem Computer. Ein perfektes Installationsprogramm macht die Sache zum Kinderspiel. Da ich sehen möchte, was die Software taugt, übernehme ich alle Demos von der CD. 300 Megabyte sind anschließend auf der Platte belegt. Hilfe ist bei solch einer komplexen Software das A und O, daher nehme ich diese als erstes unter die Lupe. Das Lesen und Springen von einem Verweis zum nächsten macht wirklich Freude, gut formuliert, nicht zuviel und nicht zu wenig. Anschließend gleich die Demo aufgerufen, die mir 200 Megabyte Plattenplatz klaut.

Nach 5 Minuten stoppe ich die Demo und “schleppe” die Gattin vor den Monitor. Beide sitzen wir nun 20 Minuten vor der perfekten Show über den Kurort Bad Schallerbach, die über eine virtuelle Leinwand auf dem Monitor mit vier Projektoren und toller Sprache und Musik gezaubert wird. Im Hintergrund sieht man noch, wie das Ganze vom Programm gesteuert wird. Uns beiden dämmern die ersten Vorstellungen, wie phantastisch die kreativen Möglichkeiten bei der Erstellung einer Show sein könnten.

24. Februar 1998:

Von der deutschen Konkurrenz habe ich jeweils eine Diskette erhalten. Erster Testkandidat ist die Software von Bässgen “Imagix 4”. Auch hier tadelloses Aufspielen mit guter Installation. Der erste Eindruck von der Oberfläche ist etwas enttäuschend. Sie sieht um einiges komplizierter aus. Die Online-Hilfe ist auch entschieden karger ausgefallen und was völlig fehlt sind fertige Demos incl. Sprache und Musik. Klar, dies würde auch nie auf eine Diskette passen. Also kämpfe ich mich recht mühselig durch die Oberfläche. Gut, daß es auch hier die Möglichkeit gibt, die zahlreichen Fenster mit den Funktionen schließen zu können. Als ich das bei dem ersten Fenster durchführe, blicke ich durch das entstandene “Loch” direkt auf die Maske meines Computerstartbildschirms. Solch einen “Fehler” darf man sich in der Windowsprogrammierung nicht erlauben. Hier herrscht der Grundsatz alle Fenster in eine Hauptmaske, genannt MDI (Multiple document interface), einzupassen. Ich spiele noch eine ganze Zeit mit der Software. So richtig überzeugen kann sie mich jedoch nicht. Mich überkommt das Gefühl, als wenn hier statt einer durchgängigen Softwarekonzeption “Flickschusterei” stattgefunden hat. Das ist meine ganz persönliche Meinung, mit der ich sicherlich anderen zufriedenen Anwendern gehörig auf die Zehen trete.

Ach ja, noch ein Testkandidat. “M.Objects” bekam ich auch als Diskette. Der Versuch, diese zu installieren, schlug völlig fehl. Nach etlichen Versuchen gebe ich das Vorhaben auf. Weitere Anstrengungen unterbleiben, weil ich schon in der beiliegenden Werbe-

broschüre sehe, daß dieses doch nicht das Richtige für uns ist.

7. März 1998:

In den letzten Abenden sitze ich viel am Computer, sehr zum Leidwesen meiner Frau. Immer tiefer bin ich in die Bedienung der Wings-Software eingestiegen. Bis jetzt habe ich noch keine gravierenden Schwachpunkte entdeckt. Die Demo ist eine Vollversion mit der Einschränkung, nur eine Minute voll bearbeiten zu können. Das reicht auch, um Überblendungen zu simulieren, Sprache und Musik zu mischen, sowie mit gescannten Bildern die virtuelle Leinwand zu füllen. Da ich selber Windowsprogramme schreibe, ist der durchgängig saubere und betriebssystemkonforme Aufbau der Software eine Wohltat.

17. April 1998:

In Idstein findet ein Vortrag über die Toskana statt. Der Vortragende, Herr Dr. Lamprecht, benutzt die Steuersoftware Viva des Herstellers AVC-Team Bieber. Vorteil der augenscheinlich guten Software ist die Möglichkeit, mit einem Minimalaufwand an Hardware, nämlich zwei umgebauten RS232-Steckern, die Projektoren betreiben zu können. Von ihm bekomme ich auch die Adresse des Herstellers und schreibe an. Die Software ist wirklich gut, Nachteil dieser Lösung ist jedoch, daß ich für den Vortrag generell einen Computer mitschleppen müßte. Falls ein Band oder eine CD eingesetzt würde, benötigt man ein Steuergerät und dieses ist dann im Vergleich zu meinem Favoriten Stumpfl fast genauso teuer. Das Projekt lege ich daher nach kurzer Testphase auf Eis.

12. Oktober 1998:

Heute bekomme ich von meinem Finanzminister (Ehefrau) grünes Licht für einen Umstieg von dem bisherigen Überblendsteuersystem auf Wings von Stumpfl. Steter Tropfen höhlt den Stein und irgendwann wird selbst die hartherzigste Göttergattin weich, wenn man all die Vorzüge des Neuen aufzählt. Die Höhe der Kosten brachte ich ihr schonend bei entspannter Atmosphäre mit Kerzenschein und gutem Wein bei. Für den 17. Oktober haben wir einen Termin mit Herrn Hartmann bei Hannover vereinbart. Dieser hat bereits

viel über Wings in dem AV-Tip veröffentlicht und vertreibt die Software nebst dem Steuergerät. Hoffentlich lohnt die weite Reise? Der hiesige Vertreiber in Frankfurt hatte keine Geräte in der Ausstellung und war auch nicht gerade sehr kompetent am Telefon. Vorher teste ich natürlich noch intensiv die Software Wings, da ich gehörigen Respekt vor meiner Göttergattin habe und ein Fehlschlag fatale Konsequenzen für das gemeinsame Eheglück haben könnte. Alle Tests geben grünes Licht für den Countdown.

17. Oktober 1998:

Wir verlassen Herrn Hartmann nach 4-stündiger, hervorragender und mehr als kompetenter Beratung mit einem Kaufvertrag für die Software "Wings HDR Basis" und dem Steuergerät für vier Projektoren, dem Stumpfl SD404, das auf ausdrücklichen Wunsch der faszinierten Gattin statt des Zweiprojektorengerätes bestellt wurde.

21. Oktober 1998:

Gerade einmal 5 Tage nach unserem Besuch ist das Paket aus Österreich eingetroffen. Nach kurzem Lesen der Bedienungsanleitung verkabele ich das Steuergerät mit den Projektoren und dem Computer. Die bestellte Softwareversion wird in bekannt einfacher Manier installiert und die Anlage in Betrieb genommen. Das was heute bei dem komplexen Zusammenspiel von Soft- und Hardware schon längst keine Selbstverständlichkeit ist, hier funktioniert alles auf Anhieb. Zu zweit sitzen wir vor dem ersten Demovortrag und beobachten das Zusammenspiel der Komponenten.

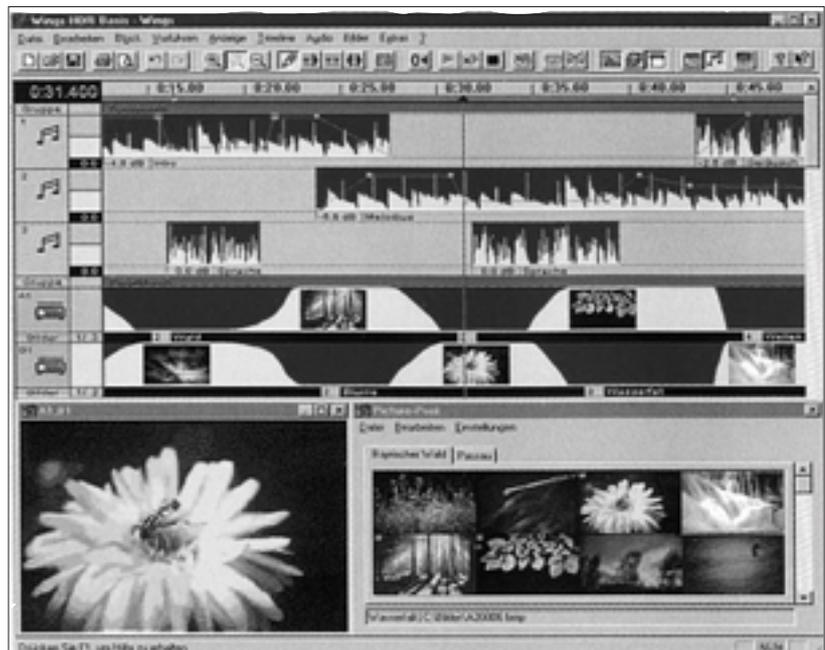
5. November 1998:

Unser neuester Vortrag über die Bretagne ist, bis auf die Musik, fertig. Heute kaufte ich mir deshalb einen CD-Brenner und baute diesen in den Rechner ein. Auch hier keine Probleme bei dem Zusammenspiel der CD-Brennersoftware WinOnCD 3.5 mit dem Brenner Plextor PX-R412CSI. Es folgt der erste Brennversuch unseres Vortragsteils. Die noch warme CD-Scheibe lege ich in den eiligst von der Musikanlage abgebauten CD-Player und verbinde diesen über Glasfaserkabel zur digitalen Übertragung der Daten mit dem SD404. Ein Druck auf die Starttaste und aus den Lautsprechern

ertönt unser Vortrag. Gleichzeitig arbeiten die Projektoren sauber die Magazine ab. Das allerdings schönste Erlebnis an diesem glücklichen Abend ist der Ausspruch meiner Frau, die die gesamte “Umsteiger”-Aktion begleitet hat: “Roland, diese Anschaffung hat sich gelohnt. Dieses Arbeiten macht auch mir riesige Freude und ich glaube, daß auch ich mit diesem System einen Vortrag aufbauen kann.”

Roland Kaiser

Arbeitsoberfläche von Wings HDR Basis. Programm für 2 beliebige Projektoren und 3 Stererospuren in CD-Qualität. Eingescannte Original-Dias können zur visuellen Unterstützung der Programmierung eingesetzt werden



Die Firmen:

- Stumpfl GmbH, Rudigierstraße 8, A 4701 Bad Schallerbach
- Bässgen AV-Technik GmbH, Hauptstraße 58, 79104 Freiburg
- Richter & Wehner Präsentationstechnik, Auf dem Berg 7, 59387 Ascheberg (Vertrieb von m.objects)
- Comm-TEC GmbH, Siemensstraße 22, 73066 Uhingen (Vertrieb von Viva AV Show-Conrol, ehemals AVC-Team Bieber)

Zeig mal einen Film, eine Dia-Serie oder einen Videofilm

Dieser Aufruf gilt nicht allein den Mitgliedern des WSC - Wiesbadener Schmalfilm-Club, sondern auch allen, die einmal einen Film, ein Video oder eine Diaserie vor einem größeren Publikum zeigen möchten.

WIE ?

Der Wiesbadener Schmalfilm-Club ermöglicht es Ihnen in seinen Clubräumen. Wenn es gewünscht wird, sind wir auch gerne bereit, über die Gestaltung und Qualität des gezeigten Bildmaterials zu diskutieren.

Oder haben Sie Probleme

beim Schnitt, beim Vertonen Ihrer Filme bzw. Videofilme? wir können helfen. Auch für den Bereich der Präsentation von Dias in Überblendtechnik haben wir kompetente Ansprechpartner.

ALSO NUR MUT

besuchen Sie den Wiesbadener Schmalfilm-Club
Club für Film-, Foto-, Dia- und Videoamateure

Ihr WSC- Clubleiter Adelbert Fust

FÜSSE-FUCHS GMBH

SPEZIALGESCHÄFT FÜR FUSSORTHOPÄDIE

Einlagen • Kompressionsstrümpfe • med. Fußpflege • alle Kassen

Markplatz 5 • 65183 Wiesbaden • Telefon 0611 / 30 63 69

Geschäftsführer:
Gerd und Werner Schmitt

Für Füße Fuchs



Diaschauvertonung im Computer

Notwendige Schritte zur Vertonung einer Diaschau

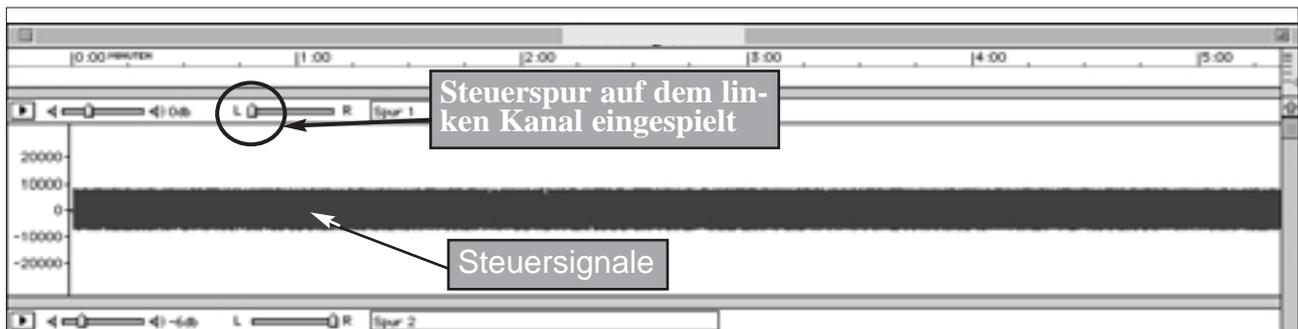
Schon lange habe ich mir Gedanken über Möglichkeiten und Vorteile einer kompletten Vertonung im Computer gemacht und einige Programme, die für diesen Zweck im Handel angeboten werden, angeschaut. Aus Kostengründen konnte ich mich aber nicht zu einer Neuanschaffung durchringen, denn dies hätte auch die Anschaffung neuer Hardware bedeutet. Also mußte ein anderer Weg gesucht werden.

Da ich bereits das Steuerprogramm digital im Computer erstelle und die Steuersignale dann auf ein Tonbandgerät überspiele, worauf danach die Vertonung vorgenommen wird, war der Gedankensprung nicht übermäßig groß, die Steuerspur nicht aufs Tonband sondern in einen Computer einzuspielen, um auch dann im Computer die Vertonung vorzunehmen.

Die Reihenfolge der einzelnen Schritte werde ich nun im nachfolgendem Text darstellen.

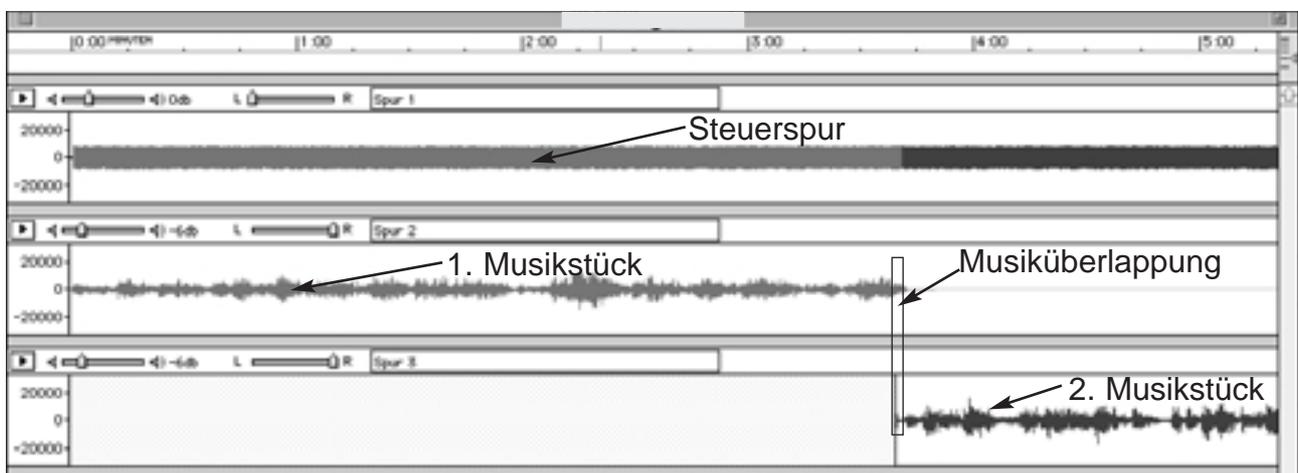


Um in einem Computer die Vertonung einer Diaschau vornehmen zu können muß als 1. die Steuerspur in den Computer bzw. in ein Musikprogramm eingespielt werden. Diese kann man manuell über ein Steuerkästchen oder auch von einem anderen Computer, in dem ein Steuerprogramm erstellt wurde (wie von mir praktiziert), überspielen. Die Steuerspur legt man wie unten dargestellt auf den linken Kanal.



Durch das Abspielen der Steuerspur im Musikprogramm kann man die Projektoren mittels angeschlossenen Steuerkästchen über den linken Kanal der Soundkarte ansteuern und so die Überblendung begutachten bzw. überprüfen.

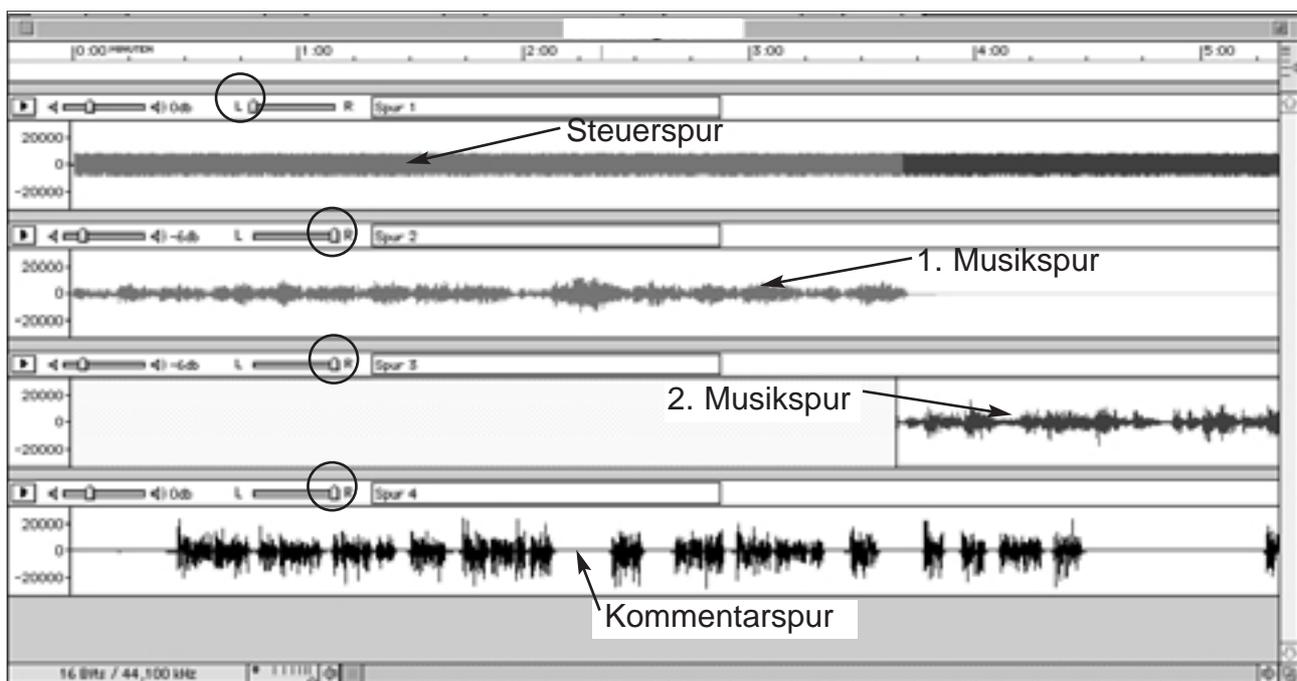
Danach werden zunächst die für den Vortrag vorgesehene Musikstücke abwechselnd auf zwei Tonspuren jeweils aber auf den rechten Kanal in den Computer eingespielt und dann Stück für Stück an die entsprechenden Stellen parallel zur Steuerspur plaziert. Auf diese Weise lassen sich, wenn die Musikstücke mit leichter Überlappung in das Musikprogramm übertragen wurden, weiche Tonübergänge herstellen.



Ein großer Vorteil der digitalen Vertonung ist die vielfältige Musik-

bearbeitungsmöglichkeit. Es lassen sich z.B. Musikstücke ohne Tonhöhenveränderung in die Länge ziehen und damit genau an eine Diaabfolge anpassen, auch läßt sich die Lautstärke einzelner Passagen in einem Musikstück sehr leicht ändern, und genaue Ein- und Ausblendungen sind ohne Aufwand möglich. Saubere Überblendungen gehören auch zu den Vorteilen dieser Vertonungsart. Um die genaue Plazierung der Musik zu den Dias festzulegen, kann man jeden Bereich der Diaschau in Bild und Ton bei angeschlossenen Projektoren zur Probe abspielen.

Mit dem nächsten Schritt werden dann die Kommentare, die entweder direkt in den Computer mittels Mikrofon eingegeben bzw. vorher auf ein Tonband gesprochen und dann auf eine 4. Spur in den Computer eingespielt. Auch hier lassen sich die Kommentare haar-



○ Die Steuerspur wurde auf den linken Kanal und die zwei Musikspuren nebst Kommentarspur auf den rechten Kanal der Stereospur zusammengefaßt

genau plazieren und anschließend die genaue Lautstärke zur Musik einstellen. Weitere Spuren stehen für eventuelle benötigte Geräusche zur Verfügung. Eine Überprüfung des Gesamteindruckes ist auch hierbei an jeder Stelle möglich. Das gesamte fertige Werk muß dann nur noch auf einen Kassettenrecorder bzw. auf ein Spulentonbandgerät überspielt werden. Man kann aber auch alles auf

eine CD brennen und von ihr die Diaschau abspielen. Die Musikspuren und die Kommentarspur muß man zuvor für diesen Zweck auf die rechte Spur zusammenfassen. Dies wird vom Musikprogramm erledigt.



Beim Vorführen einer Diaschau von der CD muß der linke Ausgang des CD-Players mit dem Steuerkästchen verbunden (möglicherweise ist eine Spannungsanpassung der Signale zwischen CD-Player und Steuerkästchen notwendig) und der rechte Kanal muß dann mit dem rechten und linken Kanal eines Verstärkers verbunden werden.

Einen kleinen Schönheitsfehler hat diese Methode, die Vertonung kann man so nur in Mono und nicht in Stereo ausführen.

Meine Vertonungen habe ich in einem Power Mac, der mit 84 MB Ram und mit einem 120 Mhz getaktetem Powerprozessor ausgestattet ist, durchgeführt. Als Musikprogramm kam Sound Edit 16 von Macromedia zum Einsatz. Die Soundkarte ist beim Macintosh on Board, es wurde keine zusätzliche Soundkarte verwendet.

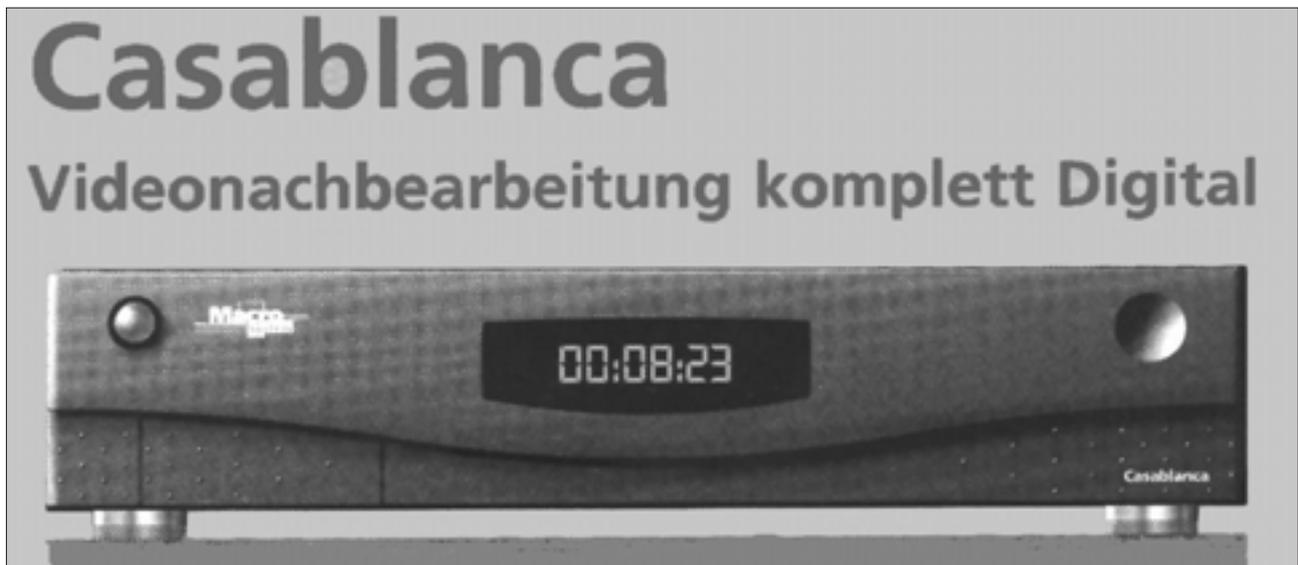
Mit vergleichbaren PCs (Pentium 133), die mit einer guten Soundkarte ausgerüstet sind und mit einem entsprechendem Musikprogramm, dürften bei dieser Vertonungsart auch keine Schwierigkeiten auftreten.

Adelbert Fust

Ein Jahr Erfahrung mit "Casablanca"!

Zuerst die technischen Daten:

Casablanca Version 2.7.1 und 9 G.B. Festplatte, Beschleunigungsoption, DV Schnittstelle und von "pro DAD" den Monument Titler Version 1.2.



Nun zur Filmherstellung:

Mit 9 G.B. hat man bei der Qualitätsstufe 10 ca. 44 Minuten Platz auf der Festplatte. Um Speicherplatz zu sparen, sichten wir den Rohfilm und legen jetzt schon fest, welche Filmteile in Frage kommen. Diese werden dann in den **Casablanca** eingespielt. Danach wird der Film in Sequenzen aufgeteilt und getrimmt (trimmen bedeutet Szenen bzw. Sequenzen feinschneiden). Dann wird der Film fertig gemacht (Film fertigmachen heißt Sequenzen in der richtigen Reihenfolge ins Storyboard setzen).

Dann muß der O'ton bearbeitet, und die Langzeiteffekte eingegeben und berechnet werden. Wenn auf diese Effekte noch weitere Langzeiteffekte oder Übergangseffekte eingefügt werden sollen, muß die "**Multi-Lagen-Technik**" angewendet werden. Das heißt, die Szene mit dem gerechneten Effekt wird abgespeichert und durch "Ersetzen" zurück auf dieselbe Szene ins Storyboard gebracht.

Nun kann der nächste Effekt eingefügt und berechnet werden. Dieses Vorgehen kann beliebig oft wiederholt werden.

Das Nachvertonen ist unser nächstes Thema!

Zur Verfügung stehen drei Tonspuren. Die erste ist immer mit dem O'ton besetzt, die beiden anderen Spuren benutzen wir für die Musik. Warum beide? Um die Musik-Semple zu überblenden. Das eine Musikstück klingt aus und das andere hat schon begonnen. Auf **einer Spur** gibt es **nur** harte Musikschnitte.

Nun haben wir unseren Film soweit fertig; es fehlt nur noch der Kommentar, aber es ist keine Tonspur mehr vorhanden. Also müssen wir wieder die "*Multi-Lagen-Technik*" einsetzen.

Der gesamte Film wird abgespeichert, das Storyboard frei machen und den Film nach Textpassagen aufteilen und wieder ins Storyboard einsetzen.

Jetzt sind auf der O'tonspur der Originalton sowie die Musik. Die beiden anderen Spuren sind wieder frei und stehen für den Kommentar zur Verfügung.

Da der **Casablanca** keinen Mikrofoneingang hat, müssen die Textpassagen über einen Recorder eingebracht werden. Nun muß man die einzelnen Passagen dem Bild (Szene) zuordnen. An dieser Stelle kann der O'ton mit Musik abgesenkt werden.

Für die Betitelung, Vorspann, Abspann oder Text im Videobild, stehen uns 'zig farbige Leersemple und Schriften zu Verfügung. Auch das Einbringen von Rolltiteln rechts, links, rauf, runter, rein-kullern, einblenden usw. ist kein Problem.

Was ich hier angeführt habe, ist nur ein Teil dessen, was **Casablanca** kann.

Ich bin mit der Arbeitsweise von **Casablanca** sehr zufrieden obwohl ich weiß, daß es eine Einbahnstraße ist, denn man kann zwar nur mit allen Raffinessen Video bearbeiten, aber sonst nichts machen.

August Bartel

Videoschnitt auf dem Computer – Fa. Pinnacle stellt sich vor

Am 24. Juni 1998 stellte Herr Olf von der Fa. Pinnacle zwei digitale Schnittstellenkarten für den Videoschnitt im Wiesbadener Schmalfilmclub vor. 22 Interessierte, ein großer Teil aus Nachbarclubs, fanden sich ein, um den neuesten Schrei im digitalen Videosektor, die Karten miroVideo DC 30, bzw. miro Motion DC 30 und die miroVideo DV 300 zu bewundern. Zwischen dem Grüppchen



der Videoexperten befand sich auch die kleine Schar der Diafreunde, zu denen auch der Verfasser dieser Zeilen zählt. Viel weniger als die harten Fakten an Hardwareanforderungen und der Videokartenhistorie war es für diese Gruppe wichtig zu sehen, wo der Videozug zukünftig hinführt. Denn alle Videoabende im Filmclub zeigten, daß nach der wenig überzeugenden analogen Videotechnik der digitale Umstieg einen gewaltigen Qualitätssprung mit sich bringen würde. Allen Beteiligten war von vornherein klar, daß die Zukunft in diesem Metier zu suchen ist. Dieses kam bei der gekonnt in Szene gesetzten Präsentation des Herrn Olf auch deutlich heraus. Die Karte DC 30 verrichtete klaglos den Dienst im

mitgebrachten Präsentationscomputer. Nur die verwendete Software führte an einer Stelle zu einem Softwareabsturz, was bei den leidgeprüften und erfahrenen Anwendern keine Hämme auslöst, da es bei den heutigen umfangreichen Softwarepaketen fast schon normal ist.



Vorausschicken muß man, daß diese Präsentation hauptsächlich der Videoschnittkarte DC 30 galt. Diese wird von der Fa. Pinnacle gebaut und weiterentwickelt. Allerdings nützt Hardware, um die handelt es sich hier, wenig. Erstens versteckt sie sich wenig spektakulär im Gehäuse des Computers und zweitens ist sie ohne eine Software, die ihr Informationen liefert und abnimmt, recht dumm. Als Mittler zwischen dem Anwender und der DC 30-Karte diente die im Fachhandel erhältliche gute Software Premiere von der Fa. Adobe. Diese ist von der grafischen Oberfläche gut aufgebaut und nach einer Einlernphase sicherlich leicht und intuitiv zu bedienen. Für den Interessierten müßte an dieser Stelle ein umfangreiches Handbuch gedruckt werden. Da ich weder die Kenntnisse noch der Platz in diesem Artikel dafür reicht, sollte man sich an anderer Stelle informieren.

Die Karte DC 30 selbst, um die es ja im 1. Teil der Präsentation ging, bietet eine Fülle an Möglichkeiten. Sie ist nicht nur auf digitale Camcorder beschränkt, da sie Eingänge besitzt, die eine Signalwandlung von analog nach digital und zurück ermöglicht. Die Karte ist konzipiert sowohl für Macintosh- als auch für Windowssysteme und damit in einem weiten DV-Spektrum einsetzbar. Auf Grund der einfacheren und damit weniger fehleranfälligen Hard- und Software der Macintoshsysteme wurden diese von Herrn Olf favorisiert.

Meist hängt eine Entscheidung für eines der Systeme allerdings nicht allein von dem verwendeten Videoschnittsystem ab. Die Hardwareanforderungen sind dank der gut ausgestatteten DC 30-Karte moderat. Ein heutiger Mittelklasse-PC reicht für den digitalen Videoschnitt leistungstechnisch vollkommen aus. An dieser Stelle keine detaillierte Kaufberatung, da diese bereits beim Druck des Klubheftes garantiert veraltet ist. Von vornherein sollte jedoch an den Einbau eines DAT-Streamers gedacht werden, um das Datenvolumen überhaupt gesichert zu bekommen. Nicht gespart werden darf allerdings an einer Festplatte. Diese sollte mindestens 9 Gigabyte Platz besitzen. Beim Kauf muß die Entscheidung lauten, je schneller desto besser. Gut wäre ein Dauerdatendurchsatz von etwa 7 Megabyte/sec, dann können die Bilder richtig laufen lernen. Ob die Festplatte das Zertifikat AV-tauglich besitzen muß, darüber kann man sich streiten. Digitaler Videoschnitt führt zu einer enormen Datenflut, so verschlingt eine Sekunde in PAL-Videoqualität 21 Megabyte Plattenplatz. Bei den heutigen leistungsstarken Komprimierverfahren kann diese Flut um den Faktor 10:1 verringert werden.

Datenflußschwankungen von der Festplatte werden über eine pfiffige Cashlösung der DC 30-Karte abgefangen. Dieses bedeutet, daß für Engpässe ein Vorlauf von ca. 16 Bildern in einem Speicher vorgehalten wird.

Ein weiteres Plus der DC 30 und DC 30plus-Karte (die DC 30plus ist eine verbesserte DC 30 die auf professionelle Belange abge-

stimmt wurde) besteht im Videoinstant-Verfahren. Nach Erstellung der Videoschnittvorgaben ermöglichen die DC 30-Karten zusammen mit der Software die eingeschränkte Berechnung allein der Über- und Einblendungen. Die zeitraubende Aufbereitung des gesamten eingesetzten Videomaterials wird dabei vermieden. Dies bringt Zeitgewinn und schont die Festplattenressourcen. Im Moment beherrscht nach Aussage von Herrn Olff nur Miro dieses sinnige Verfahren in der PC-Welt. Bei Macintosh ist es gang und gäbe und heißt dort Quicktime-Verfahren.

An dieser Stelle genug der Fakten. Wenn Interesse an diesem System geweckt wurde, der kann sich an den Vorsitzenden des Filmclubs, Herrn Fust, wenden. Dieser testet zur Zeit den praktischen Einsatz der Karte DC 30. Herr Fust verfügt als überzeugter Macintoshanhänger über das entsprechende Equipment. Je nach Lese datum dieses Artikels kann er auch schon näheres über die miroVideo DV 300, die anschließend noch von Herrn Olff vorgestellt wurde, Auskunft geben. Er wird sie für den WSC ausgiebig testen und sicherlich auch einen ausführlichen Bericht über ihre Wirkungsweise schreiben.

Die miro Video DV 300 ist ausschließlich für das DV-Video konzipiert. Sie verfügt über einen internen 6-poligen 1394 und zwei externe 6-polige 1394 Anschlüsse (diese sind digitale Ein- und Ausgänge), die für die Verbindung zwischen Computer und DV-Camcorder bzw. Recordern sorgt.

Ganz besonders beeindruckend war die dazugehörige Software DV-Tools, die es ermöglicht jede gedrehte Szene eines DV-Bandes zu erkennen und das 1. Bild in einer Clip-Galerie abzulegen. Beim späteren Anklicken eines der Bilder läuft das DV-Band im Camcorder haargenau an den Anfang dieser Szene.

Mein Resümee aus dieser Präsentation besteht in der Überzeugung, daß die Möglichkeiten des digitalen Videoschnitts bestehend sind. Es erfordert neben einem gesunden Basiswissen im Computerbereich auch einen gut gefüllten Geldbeutel für dieses interessante Hobby. Der professionelle Bereich kann damit zwar

noch nicht ganz erreicht werden, kommt diesem jedoch um einiges näher. Allerdings gilt auch für diesen Bereich die von mir so benannte "Computer-Konstante". Sie beschreibt die Tatsache, daß Hard- und Software heute gekauft bereits morgen veraltet ist. Ich hoffe, mit dieser Aussage meinem Klubkameraden nicht das Wasser in die Augen getrieben zu haben, der noch vor kurzer Zeit stolzer Besitzer einer miroMotiom DC 20 Karte war und nach dieser Präsentation bereits neidvoll auf die neuen Features der miro Motion DC 30 und miroVideo DV 300 schielen wird.

Roland Kaiser

Eine tolle Idee

Videoschnitt im
Computer mit der
miroVideo DV 300
und Ausgabe
über die
miroMotion DC 30
auf SVHS



Da ich die miroVideo DV 300 erst kurz vor Drucklegung dieses Heftes erhalten habe, kann ich im folgendem Bericht nur einen kurzen Überblick über die Arbeitsweise im Macintosh geben.

Über die vielen anderen Möglichkeiten der DV 300 im Macintosh sowie in einem PC unter Windows 95 und Windows NT werde ich im nächsten Heft ausführlich berichten.

Adelbert Fust

Mit der miroVideo DV 300 arbeiten

Die miroVideo DV 300 ist eine komplette digitale Schnittlösung für den PC und Mac. Mit dieser Karte ist es Pinnacle Systems gelungen, nahezu alle am Markt verfügbaren DV Camcorder und DV Recorder zu unterstützen. Zum Lieferumfang gehören das DV300-PCI-Board mit Benutzerhandbuch, das IEEE-1394-DV-Kabel, ein SCSI-Kabel, eine CD-ROM mit der miroVideo DV Tools-Software und eine weitere CD-ROM mit der Adobe Premiere LE-Software mit Handbuch inklusive Adobe Photoshop LE.

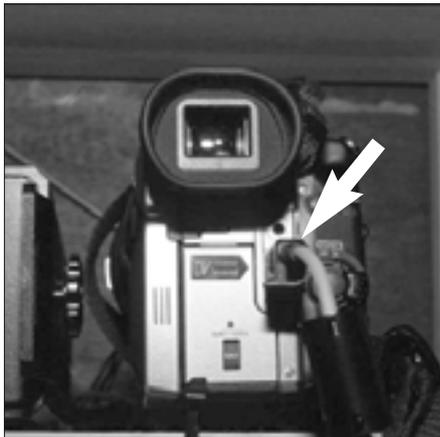
Die DV 300 ist zu Windows 95, Windows NT und Mac OS kompatibel. In diesem Artikel werde ich über diese Karte in meinen Macintosh 7600/120, der mit einem 300 MHz getakteten G3-Prozessor und mit 84 MB RAM aufgerüstet wurde, berichten.

Die Installierung der DV 300 ist im Macintosh sehr einfach - Gehäusedeckel abziehen, die Karte in einen freien PCI-Schacht stecken und den Deckel wieder aufschieben - das ist schon alles.



Dann sollte Adobe Premiere installiert werden und danach die miroVideo DV 300 DV-Tools. Jetzt müssen nur noch die zugehö-

rigen Plug-Ins (für Premiere 5.0 oder 4.2 oder 4.2 LE) aus dem DV 300-Ordner in den Adobe Premiere-Projektvorgaben-Ordner kopiert werden. Damit ist im Grunde die gesamte Installation schon erledigt.



Pfeil zeigt den Anschluß des DV-Kabels 1394 am Camcorder Panasonic NV-DX 100

Abb. 2

Nun kann der DV-Camcorder (ich arbeite mit der Panasonic NV-DX100) mit dem mitgelieferten DV-Kabel IEEE 1394 an die PCI-Steckkarte miroVideo DV 300 angeschlossen werden (weißer Pfeil Abb. 2). Nach dem Programmstart der DV-Tools erscheint nun der DV-Tools-Startbildschirm. In ihm ist sofort zu erkennen, ob der Camcorder richtig angeschlossen wurde. Bei fehlerhaftem Anschluß erscheint

in der oberen rechten Ecke ein ausgekreuztes Kamerasymbol (Abb. 3), bei richtigem Anschluß erscheint kein Symbol (Abb. 4).



Abb. 3



Abb. 4

DV-Bänder durchsuchen

Ist der Camcorder richtig angeschlossen, wird zunächst das Videoaufnahmeband auf Clips durchsucht. Hierzu drückt man mit der

Maustaste auf den Startbutton "Durchsuchen" (siehe weisser Pfeil in Abb. 4). Daraufhin durchsuchen die DV-Tools das gesamte Band auf Clips. Clips sind einzelne Szenen, die alle wichtigen Merkmale, wie Timecode und Clip-Nr. enthalten, und dann in eine DV-Band-Datenbank abgelegt werden (Abb. 6). Durch den Timecode lässt sich dann später jede einzelne Szene, die auf die Festplatte kopiert werden soll, auf dem DV-Band im Camcorder wiederfinden.



Bei der Aufnahme ist jedoch auf einen lückenlosen **Timecode** zu achten. Das heißt, es dürfen keine Lücken beim Filmen entstehen. Dies kann aber passieren, wenn man sich das Aufgenommene im Camcorder anschaut und nicht genau am Ende der letzten Szene stoppt, sondern das Band darüber hinaus laufen lässt. In einem solchen Fall fängt der Timecode neu von vorne an zu zählen.



In der DV-Bild-Datenbank (Abb. 6) ist beim Vergleich der beiden weißen Kreise zu erkennen, daß im rechten Bild der Timecode neu zu zählen angefangen hat, die Clipnummern wurden aber durchgehend weitergezählt. In einem solchen Fall muß man den Film im Camcorder über den Anfang des neuen Bereiches vorspulen, damit

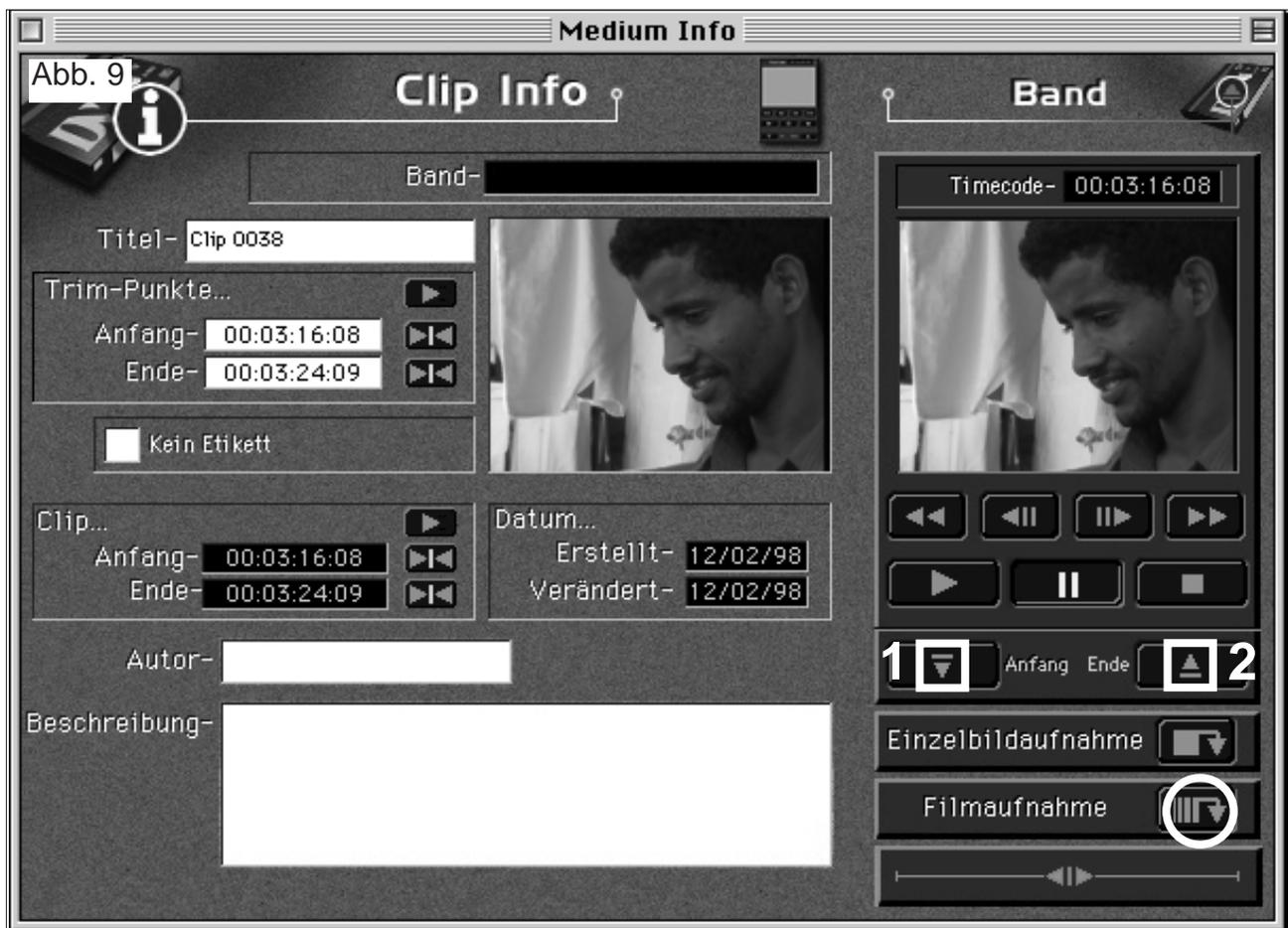


das Programm DV-Tools die Szene finden kann. Bei einem Doppelklick (weißer Pfeil in Abb. 7) auf eines der Bilder in der DV-Bild-Datenbank erscheint das Clip Info-Fenster (Abb. 8). In ihm sind das Anfangsszenenbild und der Timecode für den Anfang und das Ende dieser Szene in dem Bereich **Trim-Punkte** zu sehen. Klickt man dann auf das Feld im Bereich **"Clip"** (weißer Pfeil in Clip Info-Fenster Abb. 8) kann man sich die gesamte Szene im Clip-Infobildfenster anschauen und sich überlegen, welcher Bereich oder ob die gesamte Szene auf die Festplatte kopiert werden soll.

Clips auf die Festplatte kopieren

Soll nun die gesamte oder aber nur ein Ausschnitt einer Szene auf die Festplatte kopiert werden, wird dies mit der DV-Gerätesteuerung ausgeführt. Hierzu muß der Geräte-Steuerungsknopf (weißer Kreis

in Abb. 8) per Mausklick gedrückt werden. Ein neues zusätzliches Fenster, **das DV-Gerätsteuerungs-Fenster**, erscheint rechts neben dem Clip Info-Fenster auf dem Bildschirm. Mit ihm kann man den Camcorder bildgenau, schnell aber auch per Einzelbild vor- und zurückfahren und somit den Anfangspunkt einer zu überspielenden Szene bequem festlegen. Ein mit der Maus zu betätigender Punkt mit der Bezeichnung Anfang (weißes Rechteck 1 in Abb. 9) fixiert dann den Anfang einer Szene. Nun steuert man mit der DV-Steuerung den vorgesehenen Endpunkt an und betätigt ihn mit den Punkt Ende (weißes Rechteck 2 in Abb. 9). Der neue Timcode für Anfang und Ende der ausgewählten Szene ist im Clip Info-Fenster im Bereich **Trim-Punkte** zu sehen. Jetzt wird durch Drücken der Aufnahmetaste die zuvor mit Anfang- und Endpunkt gespeicherte



Szene auf die Festplatte gesichert. (weißer Kreis in Abb. 9) Alle Steuermöglichkeiten der DV-Gerätsteuerung sind in Abb. 10 umfassend dargestellt.

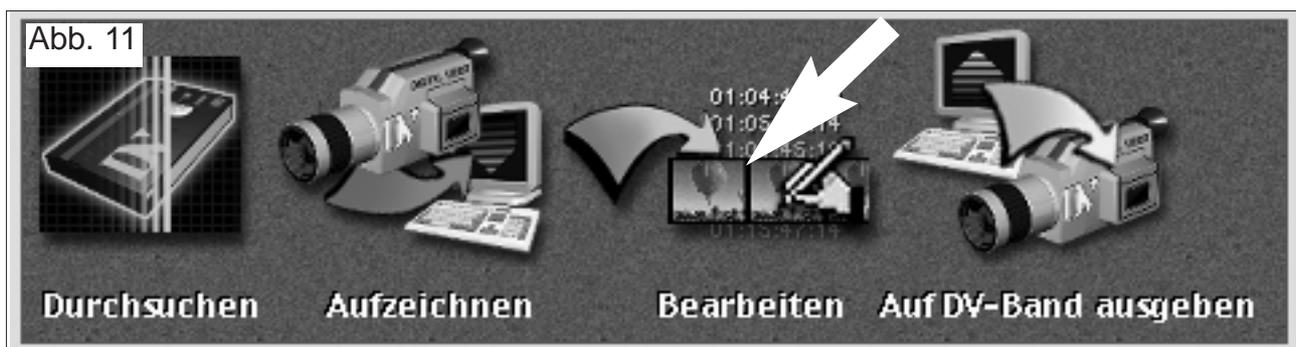
Mit der DV-Gerätsteuerung kann man auch Einzelbilder des Videos

auf die Festplatte kopieren, es dann in einem Bildbearbeitungsprogramm (Photoshop) bearbeiten bzw. zum Titelbild verändern, um dies dann wieder ins Video einzufügen.



Film in Premiere bearbeiten

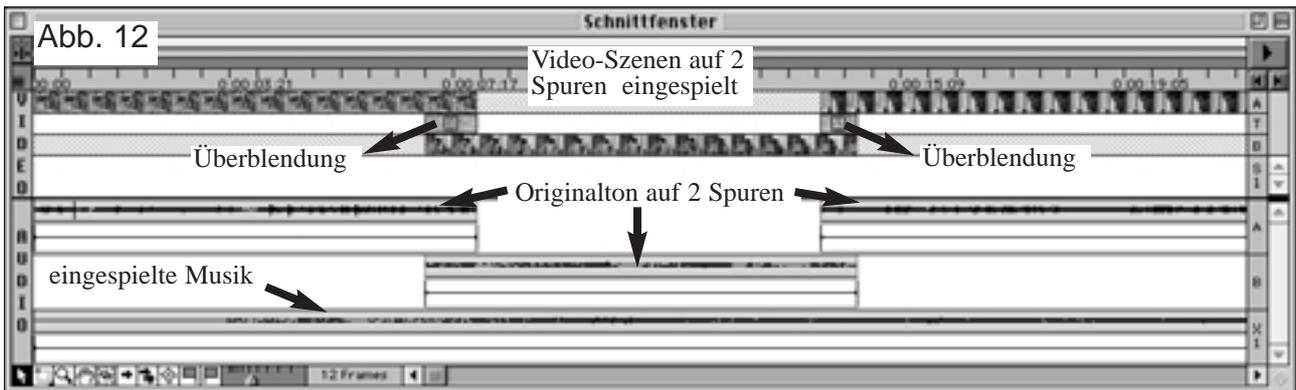
Um die aufgezeichneten Clips zu einem Film zusammensetzen und vertonen zu können, muß im Startfenster auf Bearbeiten umgeschaltet werden (weißer Pfeil in Abb. 11). Hierdurch wird das Pro-



gramm Premiere - beim ersten Mal nach einigen Einstellarbeiten - aufgerufen. Von nun an startet das Programm nach Betätigung des Bearbeitungs-Buttons sofort.

In Premiere (Abb. 12) werden dann die Szenen in der gewünschten Reihenfolge zusammengesetzt, die gewünschten Überblendungen eingefügt und danach die Vertonung vorgenommen. Über das Vor-

schaufenster im Premiere (Abb. 13) kann sich dann das Ergebnis anschauen und überprüfen, ob die Überblendungen bzw. die Ver-



tonung in Ordnung sind, bevor man, sofern der Kamerateyp es erlaubt, den so fertiggestellten Film digital über die miroVideo DV 300 auf den Camcorder zurückgespielt, oder ihn über eine andere Karte wie zum Beispiel der miroMotion DC 30 auf ein herkömmlichen VHS- bzw. auf ein SVHS-Recorder überträgt.

Meine bis jetzt mit der miroVideo DV 300 gemachten Erfahrungen kann ich als ausgezeichnet bezeichnen. Es macht riesigen Spaß, mit ihr Videofilme zu bearbeiten. Preislich dürfte sie wohl auch mit das günstigste sein um Videofilme digital fertigzustellen. Der Ladenpreis bewegt sich um die DM 1.700,--.

Ausstattung der miroVideo DV 300-PCI-Board
mit integrierten Adaptec Ultra-Wide SCSI-Controller

- interner SCSI Anschluß
- externer SCSI Anschluß
- ein interner IEEE 1394 und zwei externe Schnittstellen für digitale Videoübertragung

PCI Bus

Das Benutzerhandbuch zur miroVideo DV 300 Karte ist sehr anschaulich zusammengestellt. Man kann sich daher sehr leicht in die Materie Videoschnitt einarbeiten.

Adelbert Fust